

## Mord in der alten Ziegelei

Du wurdest mit der Lösung eines mysteriösen Todesfalls beauftragt. Begib dich zum Tatort und suche nach Hinweisen. Verhalte dich unauffällig, betrete keine fremden Häuser, denn du hast keinen Durchsuchungsbefehl, einen Blick hinein darfst du allerdings schon wagen! Gib dich wie ein interessierter Spaziergänger und du wirst nicht auffallen.

Eine Frage solltest du bereits zu Hause klären, sonst benötigst du evtl. einen Telefonjoker.

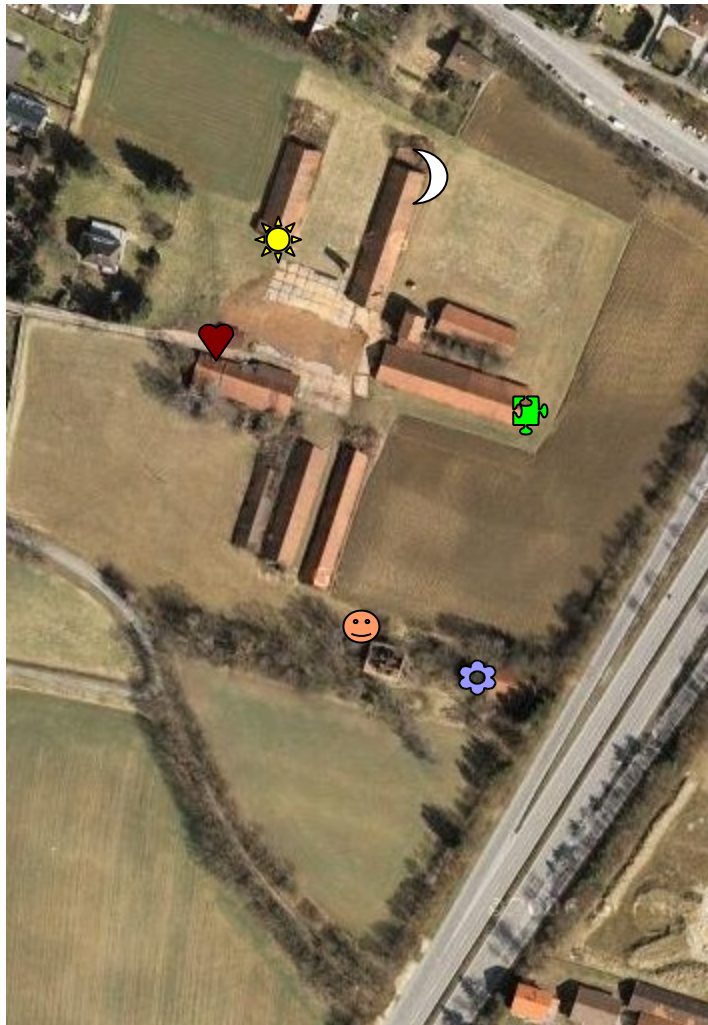


Abbildung: Die alte Ziegelei

Quelle: Google Earth

**Folgende Fragen musst du lösen, um den Mord an Richard aufzuklären:**

Der Kollege, der dem Mörder am ähnlichsten sieht heißt:

Peter, A=8

Klaus, A=6

Stefan, A=4

Hans, A=2

Daniel, A=0

Der Pullover des Mörders ist:

rot, B=1

gelb, B=3

grün, B=5

blau, B=7

schwarz, B=9

Welche Nummer hat die Tür, durch die Richard ins Haus geht?

Nummer = C

Welche Beilagen gab es an Richards Todestag zu essen?

Sellerie, D=8

Bohnen, D=6

Erbsen, D=4

Kartoffeln, D=2

Karotten, D=0

Welcher Finger fehlt dem Mörder?

Der Ringfinger der rechten Hand, E=2

Der Ringfinger der linken Hand, E=4

Der Zeigefinger der rechten Hand, E=6

Der Zeigefinger der linken Hand, E=8

Welche Personalnummer hat Richards Mörder?

Personalnummer = F

**Die folgende Geschichte hilft dir bei der Rekonstruktion des Verbrechens:**

1988 – Oberföhring, München. Ein schöner siebter Aprilmorgen. Richard K. machte sich auf den Weg zu seinem Arbeitsplatz in die Oberföhringer Ziegelei. Er erreichte die Ziegelei wie jeden Morgen über die Einfahrt bei N 48°10.160 / E 011°37.467.

Den Weg zu den Umkleiderräumen fand Richard im Schlaf, schließlich arbeitete er hier schon über 16 Jahre. Er öffnete die hölzerne Tür zu den Umkleiden und seine bereits anwesenden Kollegen grüßten ihn mit einem **Lächeln auf dem Gesicht**: “Guten Morgen Richrad”, sagten sie. “Guten Morgen” rief ihnen Richard zu.. Doch irgendwas war heute anders als sonst. Richard fühlte, dass heute etwas schlimmes passieren würde. Hatte er doch in letzter Zeit immer wieder Alpträume gehabt, in denen er sah, wie sich ihm eine dunkle Gestalt von hinten näherte, ihn packte und den Hals zudrückte. “Heute wird es passieren.”, da war sich Richard sicher, doch anmerken ließ er sich nichts. Unauffällig sah er sich im Umkleideraum um. Jeder Arbeiter hatte hier seinen fest zugeteilten Platz. Peter, Hans, Klaus, Stefan, Daniel und er hatten schon seit Jahren diese Aufteilung des Umkleideraums und jeder hatte ein Namensschild über seinem Platz angebracht. “Von der Figur her sieht der Kollege, der direkt gegenüber der Tür sitzt dem Mörder aus meinem Traum am ähnlichsten!”, überlegte Richard. Das laute Dröhnen der Sirene riss ihn schlagartig aus seinen Überlegungen – Arbeitsbeginn.

Doch das hätte er noch fast vergessen, er wollte dem Fräulein aus der Verwaltung noch eine **Blume** vorbeibringen, die er extra für sie gepflückt hatte. Richrad mochte sie sehr, doch er hat sich bis heute nicht getraut sie zu fragen, ob sie mit ihm ausgehen möchte. Also eilte er mit der Blume in der Hand zu Fräulein Barbara, die bei der Verwaltung am Empfang sitzt, ein kleines Fenster gleich links neben den großen Eingangstüren zum Verwaltungstrakt der Ziegelei. Heute fasste Richard all seinen Mut und schenkte ihr die Blume, denn er wusste ja, er hatte nichts mehr zu verlieren, wenn er Recht hatte mit seinem Traum. “Vielen Danke Richard! Das ist aber lieb von dir!” sagte Fräulein Barbara und roch an der duftenden Blüte. “Können Sie ein Geheimnis für sich behalten?”, fragte Richard. “Sicher!”, sagte Barbara und Richard flüsterete es ihr ins Ohr: “Ich habe geträumt, dass mich heute jemand erwürgen will. Ich konnte im Traum ganz deutlich erkennen, welche Farbe sein Pullover hatte, nämlich...” Fräulein Barbara starrte ihn erstaunt an, als Richard davon lief, denn die Sirene hatte ja schon lange den Beginn seiner Arbeitszeit angezeigt. Fräulein Barbara, die unter uns gesagt nicht die hellste war, notierte sich die Farbe, die Richard ihr gesagt hatte, denn sie wollte sie auf gar keinen Fall vergessen. Völlig außer Atem und mit pochendem **Herzen** betrat Richard das Haus in dem sein Arbeitswerkzeug lagerte, wie immer durch die Türe ganz rechts außen. Er schnappte sich seine Schubkarre, die Ziegelformen und die Säge und machte sich an die Arbeit, bis endlich die Sirene angab, dass jetzt Mittagspause war. “Mittagessen, da geht für mich die **Sonne** auf.” dachte Richard, als er zur Kantine ging. Er betrat die Kantine immer von Süden, so dass er schon am Eingang sehen konnte, was es zu essen gab. Während dem Essen hatte er viel Zeit zum nachdenken. Ihm fiel ein weiteres Detail aus seinem Traum ein: Als der Mörder floh, stützte er sich mit den Handflächen an einem Pfosten ab, und zwar genau an der Stelle, von der aus Richard letzte Woche in der Nachtschicht so schön den **Halbmond** am Himmel sah. Wieder ertönte die Sirene und Richard machte sich erneut an die Arbeit. Gedankenverloren schlenderte er zu seiner Schubkarre als er plötzlich eine Gestalt aus dem dunklen hinter sich kommen sah. Er spürte wie sich zwei Hände um seinen Hals legten und zudrückten. Mit letzter Kraft hinterließ er als letztes **Puzzleteil** die Personalnummer seines Mörders. Als dieser von Ihm abließ, schleppte sich Richard völlig orientierungslos noch einige Meter über das Fabrikgelände.

Bei N 48° 10.D(F+B)(C-E) / E 011° 37.EAB wurde er am nächsten morgen tot aufgefunden.